

NÜRNBERG An Weihnachten hat der interaktive Kartendienst „Street View“ des Software-Giganten Google Konkurrenz bekommen: „Streetside“ heißt das neue Angebot des Mitstreiters Microsoft. Und obwohl dort die Metropolregion Nürnberg noch gar nicht komplett virtuell erkundet werden kann, sorgt das bestehende Datenmaterial bereits für Aufsehen. Denn anders als bei Street View sind bei Streetside Bilder mit Motiven veröffentlicht, die einigen Bürgern gehörig gegen den Strich gehen könnten: Nahaufnahmen von Gesichtern, von Auto-Kennzeichen, Blicke auf Fensterfassaden.

Datenschützer und Politiker sind alarmiert (siehe unten)!

Ob etwa die junge Frau, die über die Fleischbrücke fla-

niert, weiß, dass ihr Konterfei für die ganze Welt sichtbar Teil von Microsofts schöner neuen 3-D-Welt ist? Auch die Besucher eines Weihnachtsmarkts im Rilkepark dürften einigermaßen überrascht sein, Aufnahmen der fröhlichen Runde im Internet als „Photosynth“ der Microsoft-Suchmaschine „Bing“ in Streetside wiederzufinden.

Photosynth nennt Microsoft ein interaktives Angebot, bei dem Nutzer private Aufnahmen in Streetside integrieren können. Der eigenen Datenschutz-Selbstverpflichtung scheint das aber völlig zuwider zu laufen: Die Schappschüsse von Usern sind nicht nur zweifelhaft hinsichtlich der fotografischen Qualität, sondern auch, was den Schutz der Privatsphäre der Abgelichteten angeht. Zumindest in der Theorie könnten auch kom-

promittierende Fotos hochgeladen werden. „Wir verwenden eine branchenführende, automatische Software sowie fortschrittliche Algorithmen, um Gesichter und Autokennzeichen unkenntlich zu machen“, behauptet der Konzern auf seiner Website.

Auf zahlreiche ungepixelte Gesichter allein in der Nürnberger Innenstadt angesprochen, erklärt Firmensprecher Thomas Homolka gegenüber der AZ: „Das Programm zum Unkenntlichmachen läuft automatisch. Nummernschilder und Gesichter, die übersehen werden, fallen in eine Fehlerquote von drei Prozent.“ Menschen, die nicht wollen, dass ihr Haus oder sie selbst dargestellt werden, könnten sich an Microsoft wenden. Was allerdings voraussetzt, dass sie Streetside nach entsprechenden Bildern durchforsten.

Recht & Widerspruch

Vor zwei Jahren hatte sich der Nürnberger CSU-Bundestagsabgeordnete Michael Frieser in Sachen Datenschutz mit Google angelegt – mit Streetside erlebt der Politiker nach Street View jetzt eine Art Déjà-vu: Wie kann sich der Bürger dagegen wehren, dass sensible individuelle Daten für jedermann zugänglich werden?

Rechtlich handelt es sich „um eine Grauzone“, sagt Frieser, der auch schon bei Google strenge Datenschutz-Richtlinien einforderte. Juristisch sei für den Einzelnen nichts zu machen, wenn Einzelne als Teil einer Menschenmenge im öffentlichen Raum gezeigt werden, „problematischer sind da Nah-

aufnahmen.“ Sobald verschiedene persönliche Merkmale, etwa ein Gesicht, ein Haus, ein Fahrzeug, miteinander kombiniert dargestellt werden, handle es sich aber um Verstöße gegen das Persönlichkeitsrecht.

„Ich erwarte unabhängig von der Legalität einen gewissen Respekt, den eine große Firma den Verbrauchern entgegenbringen sollte“, fordert Frieser. Darüber hinaus sollen sich die Bürger nicht scheuen, darauf zu pochen, dass Microsoft Bilder blendet.

Wer sich selbst, sein Auto, sein Haus bei Streetside entdeckt hat, kann hier Widerspruch einlegen:

www.microsoft.de/streetside.



Kämpft für Datenschutz:
Michael Frieser (CSU).

Auf dem Postweg ist das ebenfalls möglich:

Microsoft Deutschland, Widerspruch Bing Maps Streetside, Postfach 101033, 80084 München. **StW**

A7 9.1.12

Sicherheitslücke bei Streetside

Hat Microsoft auch Ihr Bild online gestellt?



Lieber AZ-Leser...

Erinnern Sie sich? Vor fast 30 Jahren versetzte eine damals angesetzte Volkszählung ein ganzes Land in Aufruhr, Hunderttausende boykottierten die Aktion, bei der der Staat tief ins Privatleben seiner Bürger blicken wollte. Und vor einhalb Jahren kochte die Volksseele, als der Internet-Gigant Google „Street View“-Kamerawagen auch durch Nürnberg fahren ließ, damit wir künftig bei einem Stadtbummel das Haus nicht mehr verlassen müssen, sondern unsere Stadt vom Sofa aus erkunden können.

Im Vergleich dazu geht „Streetside“, die Google-Konkurrenz von Microsoft, schon beinahe gespenstisch ruhig über die Bühne: kaum Proteste der Bürger, kaum mahnende Worte der Politik, von Boykott-Aufrufen keine Spur. Und das, obwohl Microsoft offenbar die Privatsphäre der Menschen noch viel weniger achtet als Google. Liegt es daran, dass die Älteren resignieren und die Generation Facebook ohnehin bis ins intimste Detail alles ins Internet stellt, was sie erlebt? Oder freut sich die Web-Gemeinde sogar darauf, mit „Streetside“ üble Späße zu treiben? So könnte jemand auf die Idee kommen, Fotomontagen hochzuladen, auf denen der Nachbar zu erkennen ist, wie er gerade einen zwielichtigen Erotik-Club betritt. Oder wie ein kämpferischer Vegetarier aus dem Freundeskreis mit einer großen Einkaufstüte eine Metzgerei verlässt. Oder ein bekennender Club-Fan das Fürther Stadion... Spätestens da wär's aber mit der Ruhe um „Streetside“ endgültig vorbei. Und zwar zurecht.

Mit besten Grüßen,
Ihr Jürgen Eisenbrand

Nürnberg's Straßen von A-Z

Bartholomäusstraße

GÄRTEN B. WÖHRD Die Straße, die Microsofts Hightech-Mobil auf dem Foto links abfilmt, ist nach einem Marin benannt, der ebenfalls die halbe Welt kannte: Der Heilige Bartholomäus war im 2. Jahrhundert in Indien, Mesopotamien und vor allem in Armenien unterwegs – im Namen des Herrn. Dort verstieß er nicht gegen den Datenschutz, sondern die Doktrin des Herrschers Polymios, der das Christentum ablehnte, und wurde geköpft. Bartholomäus ist Patron der evangelischen Kirche in Wöhrd.



Die TelekomCloud:
Jetzt bei allen Tarifen inklusive.